

Die Kraft aller

Von Starfi

Kapitel 3: Das Ende...

"Schluß mit den Kindereien! Kommen wir zur Sache." Angespannt warteten alle darauf, was als nächstes geschehen würde. "Jeanne?" "Hm?" "Ich danke dir, dass du dich um Chibiusa gekümmert hast!" "Schon gut. Nie würde ich zulassen, dass einem kleinen Mädchen etwas getan wird." Sie lächelte Sailor Moon zu. Plötzlich kam Bewegung vor ihnen auf. Die Stimme zeigte endlich Gestalt, falls man das noch so nennen konnte! Es schien eher eine zähe, klumpige Masse zu sein, die es auf irgend eine Weise schaffte, sich zu verständigen. "Igitt. Denn möchte ich nicht in meiner Wohnung begrüßen. Möchte wetten, dass der ne lange Schleimspur hinter sich her zieht." Überrascht wurde Chiaki angestarrt. "Was denn? Hab doch recht..." "Verzeiht es ihm, sein Humor ist oftmals etwas sehr derb!" Doch Marron lächelte ihn an, sie fand es in Ordnung. Dieses Vieh schien Energie zu sammeln. "Na dann wollen wir ihn mal nicht zu sehr zu Kräften kommen lassen! Mars! Macht des Feuers - SIEG!" "Merkur! Macht des Wassers - SIEG!" Doch ihre Angriffe wurden mühelos abgewehrt, ja sie schienen sogar noch dafür zu sorgen, dass dieses Ungeziefer stärker wurde. Unerwarteter weise ließ er sie auf seine Feinde los. Im letzten Moment schaffte Saturn es gerade noch, ihr Schutzschild zu aktivieren. "Saturn hilf!" Doch der Gegner war sehr stark und hartnäckig. Wankend unter der Anstrengung ging sie in die Knie. "Zauber des Kristalls! Er nimmt und er gibt! Auch dir wird er zeigen, DU....WIRST....GELIEBT!" Peachs Kristall absorbierte einen Teil der Energie, so dass Hotaru sich wieder erholte, und schleuderte sie verwandelt wieder an den Verursacher zurück. Und endlich schien sie Erfolg zu haben. Getroffen gab das Wesen erstmal jegliche Angriffsversuche zurück. "Aber ja, das ist es! Das einzige, was ihn tatsächlich etwas anzuhaben vermag, sind Wellen der Liebe!" Überrascht blickte Momoko ihren Freund an. "Du hast recht. Aber was sollen wir tun? Die anderen sind doch auf der Erde geblieben..." Sailor Moon trat vor. "Mir reicht es jetzt. Beenden wir dieses Theater. Wofür habe ich den Silberkristall?" "Sailor Moon! Du weißt genau, was passieren wird, wenn du ihn einsetzt!" Traurig sah sie sich um. "Aber was sollen wir tun? Verrat es mir! Eure Angriffe haben ihn nicht einmal gejuckt. Die restlichen Liebesengel sind auf der Erde geblieben. Und das er stark ist haben wir ja wohl gesehen, als er Saturns Schutzschild fast durchbrochen hat." "Aber Sailor Moon. Nicht nur wir Engel senden Wellen der Liebe aus!" Chiaki schnipste mit den Fingern. "Aber ja! Jedes Paar, jeder Mensch, der in seinem Herzen liebe empfindet, strahlt sie aus." Mit großen Augen betrachtete Jeanne ihn. Woher kam denn diese plötzliche Eingebung? Ohne dass sie die Frage stellen mußte, bekam sie ihre Antwort. Sindbad zog sie dicht an sich. "Wellen der Liebe sind doch letztendlich die Emotionen, die man für eine andere Person ausstrahlt, egal, ob es nun der oder die Liebste/r ist oder

einfach nur eine gute Freundin. Doch wenn es nach mir geht, reichen meine Wellen vollkommen aus..." flüsterte er ihr ins Ohr. "Wir sind 3 Pärchen. Diese Liebesenergie müßte reichen, um ihn zu vertreiben." "Das habt ihr euch vielleicht so gedacht. Aber Liebe kann mir nichts anhaben! Meine Macht ist ungebrochen! Ihr werdet schon sehen!" Erneut schoß ein riesiger Strahl an Energie auf sie zu. "Saturn hilf!!!" "Saturn, das schaffst du nicht!" "Mach dir keine Sorgen, Prinzessin. Konzentriert einfach eure Gedanken auf die Person, die ihr am meisten auf dieser Welt liebt." Die drei Pärchen bildeten einen Kreis und hielten einander an den Händen fest. Hotarus Schild schien schwächer zu werden. Die anderen Sailorkriegerinnen nickten einander zu, stellten sich hinter Saturn und vereinten ihre Kräfte. "Macht des Merkur...!" "Macht des Mars...!" "Macht des Jupiter...!" "Macht der Venus...!" "Macht des zukünftigen Mondes...!" "PLANETENBARRIERE, WIRKE!!!" Von jeder ging ein helles Licht aus, dass sich über ihren Köpfen mit denen der anderen verband und dann Saturns Schutzschild verstärkte. Währenddessen dachten die anderen intensiv darüber nach, wer die von ihnen am meist geliebte Person ist und warum. Ohne Frage war Bunny klar, dass diese Person bei ihr Mamoru ist. Sie dachte an ihre gemeinsame Vergangenheit, wie sie auf dem Mond miteinander getanzt hatte, wie sehr die Beiden sich anfangs gegenseitig geneckt hatten, wie sie während des letzten Kampfes gestorben waren und dann wieder zueinander gefunden hatten. Der schwere Abschied, als er für 1 Jahr nach Amerika abflog, der Schmerz, als sie erfuhr, dass Galaxia ihm seinen Kristall gestohlen hatte und sie davon ausgehen mußte, dass er einfach verschwunden war. Und an viele glückliche Momente, den 1. Kuß, gemeinsame Unternehmungen, ihre 1. Gemeinsame Nacht... Auch Mamoru machte sich ähnliche Gedanken. Wie er Bunny fast unter dem Einfluß des dunklen Königreichs getötet hätte. Als er sie nach den schlimmen Alpträumen verlassen mußte und wie sie wieder zueinander fanden. An ihr Lächeln und die warmherzige Art...

Momoko rief sich ihre Erinnerungen daran zurück wie es war, als sie erfuhr, dass Yosuke tatsächlich ein Dämon war und wie er trotz allem immer um ihre Sicherheit besorgt war. Wie oft hatte er sie beschützt, sein Leben für das ihre eingesetzt... Yosuke dachte vor allem an Momokos bestechenden Charakter. Nie ließ sie sich etwas gefallen, mußte immer ihren Kopf durchsetzen und war trotzdem lieb und nett. Nie würde er zulassen, dass ihr etwas passiert.

Marron mußte unwillkürlich grinsen, als sie an ihr erstes Zusammentreffen mit Chiaki dachte. Sein Lächeln, seine Augen, seine ständige Besorgnis. Wie er sie vor Misto gerettet hatte, ohne dabei auf sich selbst zu Achten. Dass er immer für sie da war und versuchte, es ihr so gut wie möglich recht zu machen. Und trotz allem immer noch er selbst blieb... Und Chiaki brauchte nicht erst zu überlegen. Nichts ging ihm über seine Freundin. Wie glücklich er über ihre Nähe war und wie liebevoll sie ihn umsorgte. Niemals könnte er wieder ohne sie sein!

Die dabei ausgesendeten Wellen der Liebe sammelten sich in der Mitte ihres Kreises. Niemand von ihnen achtete darauf, dass dieser im Begriff war, immer größer zu werden, sondern konzentrierten sich einzig und allein auf den Gedanken an die von ihnen so geliebte Person. Die Wellen wurden von Sekunde zu Sekunde stärker. Endlich hatten sie ein solches Ausmaß erreicht, dass sie sich im gesamten Raumschiff ausbreiteten. Die breiige Masse vor ihnen wich erst zurück, als es jedoch kein Entkommen mehr gab und es erfaßt hatte, löste es sich mit einem lauten Schrei auf. Doch auch das Raumschiff schien sich von der dämonischen Ausstrahlung zu säubern und begann, sich aufzulösen. "Schnell, wir müssen zurück!" schrie Merkur und alle fasten sich schnell bei den Händen. "Telepathie Transport!" Bevor das Schiff endgültig

nicht mehr vorhanden war, hatten die 12 schon längst das Weite gesucht und befanden sich auf den Weg zurück zu ihrem Heimatplaneten.

"Ich mache mir ernsthaft sorgen. Sie sind nun schon 4 Std. weg und wir haben immer noch kein Lebenszeichen von ihnen!" "Keine Panik, Lilly. Du kennst doch Peach. Ausserdem sahen die anderen auch nicht gerade schwach aus!" Uranus pflichtete ihr Salvia zu: "Unsere Prinzessin ist mit dabei. Sie würde nie zulassen, dass jemanden etwas geschieht!" "Ja, Uranus. Allerdings können wir nicht davon ausgehen, dass sie dabei auch an sich selbst denkt! Sollte sie auf die dusselige Idee kommen, ihren Silberkristall einzusetzen..." Barsch wurde sie von Neptun unterbrochen: "Pluto, bitte! Das würden Mars und die anderen nie zulassen. Sie wissen selbst am besten, was dann geschieht. Also sei nicht so pessimistisch!" Vor ihnen erschien plötzlich ein Hologramm. "Königin Aphrodite!" Kiirō hatte sich als 1. Von dem Schrecken des plötzlichen Auftauchens erholt. "Ihr braucht euch keine Sorgen zu machen. Alle befinden sich wohlbehalten auf dem Rückweg und müßten jeden Moment eintreffen. Grüßt Momoko von mir und sagt ihr, dass ihre Mutter schon bald wieder bei ihr und ihrem Papa sein wird." Schon war sie wieder verschwunden. Verwundert sahen die anderen sich. "Das war aber ein kurzer Besuch!" brachte Daisy es auf den Punkt. Über ihnen erhellte sich plötzlich wie so oft in letzter Zeit der Himmel. Doch diesmal erschienen keine fremdartigen Luftfahrzeuge, sondern ihre Freunde umgeben von einer riesigen Lichtkugel. Nachdem sie endlich gelandet waren, stürmten sofort die einzelnen Gruppen wieder zusammen und umarmten sich stürmisch. Großes Geschnatter machte sich breit. Jeanne und Sindbad hatten sich etwas abseits gestellt. "Auf was warten wir noch? Lass uns gehen!" Hand in Hand machten die Beiden sich davon, ohne von den anderen bemerkt zu werden. Nach einer Weile fiel Chibiusa als erstes ihr Fehlen auf. "Aber wo... wo ist den Marron?" Erstaunt sahen sich jetzt auch die anderen um. Lächelnd gab Mamoru seinen Gedanken preis: "Na ja, sie sind Diebe. Sie haben sich davon gestohlen." "Aber ich habe mich gar nicht bei ihr bedankt..." "Kopf hoch, Chibiusa. Wir haben ihren Namen. Da müßte ihr Wohnort doch leicht herausbekommen zu sein." Sailor Moon bedankte sich jetzt auch bei den Liebesengeln. Adressen wurden ausgetauscht und gegenseitige Versprechen, sich mal bei den anderen zu melden. So gingen alle ihres Weges und fuhren erst einmal heim.

Schnell hatten die beiden Kaitous ihr Hab und Gut zusammen gepackt und machten sich auf den Weg nach Hause. Vor ihrem Haus "Orleans" rannte ihnen schon Miyako mit fliegenden Armen entgegen und schmiß sich übermütig in Marrons Arme. "Ich bin ja so froh, dass euch nichts passiert ist!" brachte sie halb lachend, hab schluchzend hervor. Auch Chiaki wurde innig umarmt. Nachdem sie sich einigermaßen beruhigt hatte, führte sie die Beiden nach oben in Marrons Wohnung, wo ein wahres Festmahl wartete. Chiakis Augen leuchteten auf, als er das Gratin sah. "Da haben die Strapazen sich ja doch gelohnt!" Haarklein wollte Miyako alles genauestens berichtet bekommen. Gebannt hörte sie zu, als Marron ihr erzählte, dass sie das Sailorteam getroffen hatten und wie es ihnen letztendlich gelungen war, den Feind zu besiegen (wobei sie jedoch ausließ, dass es sich bei der vernichtenden Kraft nicht um einfache Gedankenkraft handelte, sondern um Liebeswellen). Dann schmissen sie ihre Freundin förmlich zur Tür hinaus. "Verstehe schon. Ihr müßt ja total fertig sein!" Seufzend ließ Marron ihre Tür ins Schloß fallen. Lächelnd stand Chiaki in ihrer Tür zum Wohnzimmer und musterte sie. "Wie fühlst du dich?" "Als hätte mich ein Bus überfahren. Lass uns schlafen gehen, ja?"

Eng aneinander gekuschelt lagen sie in ihrem Bett und redeten noch ein wenig über belanglose Sachen. "Sag mal..." Chiakis Gesichtsausdruck wurde Ernst, was Marron sogar im dunkeln erkennen konnte. "Ja?" "Was hat dich da eigentlich geritten? Warum hast du mich nicht mitgenommen sondern mal wieder alles alleine durchgezogen?" "Hm, weiß nicht. Es war so ne Art Kurzschluß. Mir war irgendwie klar, dass es nicht gut wäre, wenn diese Dinger bekommen hätten, was sie wollten. Ausserdem..." Sie brach ab und schluckte. "Ausserdem was?" Sie sah ihm tief in die Augen. "Ausserdem wollte ich nicht, dass du dich in Gefahr begibst. Ich könnte es nicht ertragen, dich zu verlieren und wollte es alleine schaffen, damit niemand anderes sich mit einmischen mußte." Eine Träne rollte an ihrem Gesicht herunter. "Aber wie so oft habe ich es nicht geschafft. Ich bin zu schwach..." Widerwillig schüttelte sie den Kopf. "Ich kann doch nicht immer nur auf die Hilfe anderer angewiesen sein sondern muß auch mal etwas alleine schaffen." Wortlos hatte Chiaki ihr zugehört, hielt es jetzt jedoch an der Zeit, ihr zu widersprechen. "Aber was redest du denn da? Du hast schon so oft etwas ganz alleine geschafft. Und nur, weil du dir selber etwas beweisen willst, mußt du dich doch nicht gleich mit ganzen Scharen von Dämonen einlassen! Hast du eigentlich mal darüber nachgedacht, was es für mich bedeutet hätte, dich zu verlieren? Du bist total egoistisch!" Seine Stimme hatte einen wütenden Tonfall bekommen. Erschrocken wurde er von seiner Freundin angestarrt. "Schon gut. Aber noch eins; du bist schwach? Du hast es immerhin geschafft, dass das Mädchen keinen einzigen Kratzer hatte. Alleine, ohne jegliche Hilfe. Nennst du das schwach?" Langsam schüttelte sie den Kopf und lächelte sogar wieder ein wenig. Sachte hob er ihr Kinn an und gab ihr einen langen Kuß.

Am nächsten Tag verlief alles wie gewöhnt. Miyako hatte fast mal wieder die Tür von Marron eingeschlagen und die 3 mußten dann in einem Affenzahn zur Schule rasen. Allerdings wurde ihr Zuspätkommen nicht wie üblich mit der vor der Tür stehen geahndet, sondern es wurde mal ausnahmsweise großzügig darüber hinweg gesehen. In der Klasse unterhielten sich alle darüber, was denn nun aus der eigentlichen Warnung der Fremdlinge geworden war. In den Zeitungen stand, dass über Tokio seltsame Energieschübe gegen 16 Uhr wahrgenommen worden seien, aber ansonsten es keinerlei weitere Anhaltspunkte gab. Man nahm an, dass die schon öfter in Schlagzeilen geratenen Liebesengel und Sailorkriegerinnen sich darum gekümmert hatten und dankte ihnen. Miyako ärgerte sich im Gegensatz zu Marron und Chiaki, dass dort kein Wort über ihre beiden Freunde stand. Tja, sie galten halt als gewöhnliche Diebe!

Als um 16 Uhr endlich der Unterricht für diesen Tag aus war, hakte Marron sich seufzend bei ihrem Freund ein und tapperte mit ihm geschafft nach draußen. "Marron!" Überrascht sah Marron sich um, damit sie den Rufer ausfindig machen konnte. Schon rannte von vorne ein kleines Mädchen mit rosanem Haaren auf sie zu und sprang direkt in ihre Arme. Reflexartig hatte Marron sie hoch gerissen und hatte nun eine juchzende Chibiusa auf dem Arm. In Marrons Gesicht stand ein einziges Fragezeichen und auch Chiaki schaute etwas baff. Miyako stand etwas abseits und beobachtete das Geschehen mit Argwohn. "Ich bin so froh, dass wir dich ausfindig gemacht haben! Ihr wart so schnell weg. Ich konnte mich ja gar nicht bei dir bedanken!" Auch der Rest des Sailorteams näherte sich ihnen. "Ja aber woher...?" "Es gibt Internet. Und da ihr so freundlich wart, euch vorzustellen, war es uns möglich, eure Adressen heraus zu bekommen." "Marron, wer sind die?" "Ähm, ja... wie soll ich sagen...." Sie konnte schlecht ihre wahren Identitäten auffliegen lassen. "Die haben

wir vor kurzem kennengelernt...?" Es sollte zwar wie eine Feststellung klingen, hörte sich jedoch eher wie eine Frage an. Vorerst gab sie sich damit zufrieden. Bunny und Mamoru traten als erstes vor. "Wir möchten dir recht herzlich danken, dass du dich so für Chibiusa eingesetzt hast. Und auch für Bunny..." Mamoru sah sie zärtlich an und Bunny erwiderte seinen Blick. Marron, der das ganze anfang, peinlich zu werden, versuchte abzuwiegeln, jedoch die anderen waren auch noch dran. Die Outers bemühten sich als nächstes zu ihr. "Jeanne, Ääh Marron. Auch wir sind dir sehr zu Dank verpflichtet. Es wäre schrecklich gewesen, wenn unserer Prinzessin oder ihrer Tochter etwas zugestoßen wäre. Wir stehen tief in eurer Schuld. Also wenn ihr mal Hilfe brauchen solltet..." "Vielen Dank, aber wir kommen schon klar. Und geholfen habe ich doch gerne." Sie sah sich nach ihrem Freund um, doch der war unfähig eines Wortes und starrte sabbernd die vielen Mädchen vor ihm an, besonders Ray, Minako und Michiru. Ziemlich angesäuert erhob sie lautstark ihre Stimme: "Soll ich dir ein Taschentuch geben? Das sieht reichlich unappetitlich aus! Ausserdem frag sie doch, ob sie auf einen Kaffee mitkommen, bevor du dich hier zum absoluten Dorftrottel machst!" "Oh, keine Sorge! Wir würden uns nie an einen Jungen ran machen, der schon vergeben ist!" Doch Marron widersprach Michiru: "Keine Sorge, DER ist ab sofort nicht mehr vergeben!" Chiaki äußerte sich gar nicht dazu. Bunny drückte Marron noch einen Zettel in die Hand, auf der die Adressen der einzelnen Sailorkriegerinnen und auch die der Liebesengel standen. "Wir bleiben in Kontakt, ja?" Marron nickte ihr zu und setzte Chibiusa ab. "So, ich muß jetzt! Ich freue mich, dass ihr hier wart. Pass gut auf dich auf, ja?" "Klar!" Schnell umarmte Chibiusa ihre neugewonnene Freundin noch mal. "Wir sehen uns doch mal wieder, ja?" "Bestimmt. Irgendwann. Jetzt wo du weißt, wo ich wohne, kannst du mich auch gerne mal besuchen kommen." Freundlich lächelnd machte sie sich auf den Weg, hakte sich bei Miyako unter und ging nach einem Winken der untergehenden Sonne entgegen. Das Sailorteam machte sich auch auf den Weg zu ihren Fahrzeugen, bemerkten aber Chiaki, der immer noch da stand. Bunny ging auf ihn zu. "Du solltest vielleicht auch... Sie schien ernsthaft sauer zu sein." Schelmisch grinste er sie an. "Wollte sie doch nur ein wenig Ärgern. Sie brauch das ab und zu!" Lächelnd sah Bunny hinter ihm her. "Du liebst sie sehr, oder?" Jetzt lächelte auch er versonnen. "Mehr als mein eigenes Leben!" Schon rannte er hinter ihr her. Als er sie erreicht hatte, hob er sie empor und wirbelte sie einmal durch die Luft. "Ein schönes Paar!" "Wohl war!" Händchenhaltend gingen auch Bunny und Mamoru ihres Weges und freuten sich darüber, alles gut überstanden zu haben.